

Politikwissenschaft campusübergreifend vermittelt

Martin Florack, M.A.

22. März 2007

Martin Florack, M.A.
Institut für Politikwissenschaft
Universität Duisburg-Essen,
Campus Duisburg

Übersicht

1. Rahmenbedingungen
2. Positive und negative Erfahrungen
3. Konsequenzen

Martin Florack, M.A.
Institut für Politikwissenschaft
Universität Duisburg-Essen,
Campus Duisburg

1. Rahmenbedingungen

- Veranstaltung:
 - Zwei Einführungsveranstaltungen in den vergangenen zwei Jahren
- Raumbedingungen:
 - Campus Duisburg: voll ausgestatteter Videokonferenzsaal
 - Campus Essen: mobile Videokonferenzanlage
- Teilnehmer:
 - insgesamt ca. 250 (Duisburg ca. 100; Essen ca. 150)
 - Pendelverkehr zwischen beiden Campi für den Vortragenden
- Videokonferenztechnik:
 - Beamer für PowerPoint-Präsentation; mobile Mikrofone; Kameras; mindestens zwei Bildschirme pro Campus
- Elektronisches Zusatzangebot:
 - Online-Verfügbarkeit von PP-Folien
 - Aufbau und Aktualisierung von ergänzenden Lernmaterialien

2. Erfahrungen



- Pendeln zwischen zwei Campi für die Studierenden überflüssig
- Flexible Nutzung der Veranstaltung durch zusätzlichen Medieneinsatz möglich (z.B. Livestream, Archivierung, etc.)
- Erfahrungen für Studierende zum adäquaten Einsatz von Medien in der (Hochschul-)Lehre
- Technische Umsetzung meist vollkommen reibungslos

- Hohe Fluktuation der Zuhörerschaft angesichts geringer „sozialer Kontrolle“
- Mangelnder persönlicher Kontakt zum Lehrenden
- Hemmschwelle für Interaktion sehr hoch
- Geringe Nutzung der Möglichkeiten zum Feed-back durch die Studierenden
- Einschränkung der rhetorischen Gestaltungsmöglichkeiten
- Lernkontrolle deutlich erschwert
- Eingeschränkte Reaktionsmöglichkeit für den Vortragenden auf Zuhörerschaft

- Improvisationsmöglichkeiten für den Lehrenden deutlich erschwert
- Unsicherheit der gegenseitigen Wahrnehmung

3. Konsequenzen

1. Bessere Einsatzmöglichkeit für **kleinere Lerngruppen** (z.B. Übungen und Seminar)
2. Räumliche Trennung unterschiedlicher Studierendengruppen für **zielgruppenspezifische Ansprache** nutzen
3. Stärkere Betonung **interaktiver Elemente** und Institutionalisierung von Feed-back-Möglichkeiten
4. Klare **didaktische Konzeption** der gesamten Veranstaltung von Beginn an unerlässlich
5. **Lernkontrolle** muss aktiv in die Veranstaltung eingebaut werden (z.B. durch Zusatzangebote in Form von E-Tutorien)
6. **Aktive Bindung** der Zuhörerschaft (z.B. durch Medienwechsel) besonders wichtig

> **Fazit:** Grundsätzliche Veränderung der Vorlesungskonzeption notwendig